

Der Dachs

EIN KLEINTIER MITTEN IN EINER GROSSEN TOURISMUSGEMEINDE

EG Der Dachs lebt hauptsächlich im Wald oder in Waldnähe. Wo die Siedlung bis an den Wald reicht, dringt er nachts manchmal auch bis in die Gärten vor. Als menschen scheues Wildtier wird man ihn aber nur selten zu Gesicht bekommen. Der Dachs gehört innerhalb der Raubtiere in die Familie der Marder und ist der grösste Marder Mitteleuropas.

Aussehen

Ein ausgewachsener Dachs ist etwa 75 cm gross und 15 bis 20 kg schwer. Hinzu kommt ein 15 cm langer Schwanz. Die Dachsmännchen sind etwas grösser als die Weibchen. Das Fell ist auf der Unterseite schwarz und auf der Oberseite silbergrau. Das Gesicht trägt die auffälligen, weissen und schwarzen Längsstreifen. Er kann extrem hart zubeissen und lässt seinen Gegner kaum los. Er besitzt eines der stärksten Raubtiergebisse.

Dachsbau

Der Dachs gräbt sich im Waldboden einen Bau, der einen Durchmesser von ca. 30 cm und eine Länge von 30 m haben kann. Ein Dachsbau besteht aus mehreren Kammern und Verbindungsgängen. In etwa 5 m Tiefe liegt der Wohnkessel, der über zahlreiche Gänge mit der Oberfläche verbunden ist. Diese Gänge dienen der Luftzufuhr und als Ein- und Ausgänge. Im Gegensatz zum Fuchs polstert der Dachs den Kessel seines Baus mit trockenem Laub, Moos oder Farnkraut aus. Ein Dachsbau kann über mehrere Jahrzehnte benutzt werden.

Unterscheidung Dachsbau-Fuchsbau

In der Nähe von Dachsbauten findet man regelmässig sogenannte Dachslatrinen. Denn der Dachs gräbt kleine Erdlöcher, in die er hineinkotet. Nicht selten werden die Bauten aber auch von Fuchs und Dachs gemeinsam bewohnt.

Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal ist die Form der Eingänge. Beim Dachs ist in der Regel eine zentrale Rinne erkennbar. Der Dachs schaufelt das Material geradlinig heraus, während ein Fuchs das Material weniger gerichtet herauscharrt. Immer



Kleiner Trost: Der Dachs sorgt für kostenlose Bodenlockerung.

mehr werden auch Bewässerungsrohre, die nicht mehr gebraucht werden, zu einem sicheren Unterschlupf genutzt.

Fortpflanzung

Dachse paaren sich hauptsächlich im Juli und August. Die Tragzeit beträgt sieben bis acht Monate. Die Jungen werden also erst im Februar oder März geboren (Eiruhe). Ein Wurf umfasst ein bis sechs Junge, meistens zwei Neugeborene. Dachse sind ganz weiss und blind – die schwarzen Fellpartien bilden sich erst später. Im Alter von etwa einem Jahr werden Dachse geschlechtsreif. In einem Bau leben Dachse in Familienverbänden. Die weiblichen Nachkommen eines Dachspaares bleiben meistens im elterlichen Bau und gründen Nachbarkammern. Im Bau gibt es ein dominantes Paar, das lebenslang zusammenbleibt. Auch die rangniederen Weibchen paaren sich mit dem dominanten Männchen. Dagegen werden ältere Männchen neben dem dominanten Männchen nicht im Bau geduldet und vertrieben.

Nahrung

Dachse sind Allesfresser. Im Gegensatz zu Mardern ist jedoch der Anteil von Pflanzen (Obst, Wurzeln, Samen und Pilze) an der Dachsnahrung sehr viel grösser (etwa drei Viertel der Gesamtnahrung). Daneben erbeuten Dachse Würmer, Insekten, Schnecken, Kleinvögel und Mäuse und verschonen auch Vogelgelege von Bodenbrütern, im Nest hockende Jungvögel, Rehkitze und Junghasen nicht.

Löcher im Rasen

Es gibt verschiedene Tiere, die Löcher in den Rasen graben: Insekten, Wühlmaus, Wildschwein, Fuchs, Hund, Katze und Dachs. Wühlmäuse platzieren oft (aber nicht immer) Erdhaufen am Lochausgang oder legen oberflächliche Gangsysteme an. Füchse, Hunde und Katzen machen weniger Löcher und scharren stärker Erde weg. Immer wieder kommt es vor, dass der Dachs in Rasen, unter Sträuchern oder im Wald nach Regenwürmern sucht. Die

Löcher sind dann ca. 5–10 cm im Durchmesser gross und über den ganzen Rasen verteilt. Es kann auch vorkommen, dass ganze Teile des Rasens umgedreht werden. Regenwürmer stellen für den Dachs eine Art «Fastfood» dar – leicht zu finden, leicht zu fangen, leicht zu fressen und doch lecker. Zum Aufspüren sticht der Dachs immer wieder mit der Nase in den Rasen und schnappt sich den Regenwurm oder die Insektenmade mit der Schnauze.

Dachs vertreiben – aber wie?

Hat der Dachs einen Rasen nach Regenwürmern durchstochen, bleibt von diesem oft nicht mehr viel übrig. Dafür gibt es als Trost eine kostenlose Bodenlockerung, wo neuer Rasen angesät werden kann. Sichere Methoden zum Vertreiben und Fernhalten eines Dachses gibt es eigentlich nicht. Einzig ein hermetisch abriegeltes Garten kann einen Dachs fernhalten. Nachfolgende Abwehrmassnahmen können ausprobiert werden. Diese nützen oft auch gegen Füchse, Marder oder unerwünschte Hunde und Katzen aus der Nachbarschaft.

Abwehrmassnahmen

Dachse haben einen hervorragenden Geruchssinn. Es ist deshalb in einzelnen Fällen möglich, sie mit für Dachse unangenehmen Geruchsstoffen zu vertreiben: reichlich ausgestreute Hundehaare, Pfeffer, Vergällungsmittel. Ein Hund, der regelmässig im Garten markiert, kann auch helfen. Werfen Sie zudem keine Knochen und Fleischabfälle auf den Kompost und decken Sie Ihren Komposthaufen gut ab, damit er für Dachse nicht zugänglich ist. Füttern Sie Dachse nicht. Sie finden alleine genügend Nahrung. Stellen Sie Kehrriechtsäcke in den Container und nicht auf den Boden. Dachse, Füchse, Marder und Katzen zerfetzen immer wieder Kehrriechtsäcke. Falls Sie einmal in der Nacht einen Dachs in flagranti erwischen, machen Sie möglichst viel Lärm, blenden Sie ihn mit Licht oder spritzen Sie ihn mit Wasser ab – der Dachs wird sich möglichst schnell aus dem Staub machen.

Bruno Tscherrig, Wildhüter